Die Konzentrierung des XV. deutschen Armeekorps bei Strassburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **32=52 (1886)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-96237

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dort auch erwartete der Vertheidiger die größte Gefahr; nebst dem Bataillon des zweiten Treffens des Infanterieregiments Nr. 1 wurde dem bedrohten linken Flügel noch ein Bataillon des Reserveregimentes zugesandt und ein zweites Bataillon des letzteren gegen den Buron-Wald vorgeschoben, um dem weiteren Vorrücken des Schützenbataillons Einhalt zu thun.

Das Südkorps erkannte nun seine Kräfte als ungenügend, die Stellung von Vuarrens zu erzwingen; zirka 12¼ wurde der Entschluß gefaßt, das Gefecht abzubrechen, das Nordkorps fühlte sich jedoch seinerseits nicht stark genug, aus der Defensive herauszutreten. In diesem Augenblick machte das Signal des Höchstkommandirenden dem Kampfe ein Ende.

Das Nordkorps bezog seine Kantonnemente.

Infanteriebrigadestab 1: Pailly;
Infanterieregimentsstab 1: Vuarrens;
Bataillon 1: Vuarrens;
" 2: Essertines;
" 3: Pailly;
Infanterieregimentsstab 2: Fey;
Bataillon 4: Fey;
" 5: Rueyres;
" 6: Bercher;
Schwadron 1: Fey;
Guidenkompagnie 9: Pailly;
Artillerieregimentsstab 1: } Essertines;
Batterie 1: } Essertines;
" 2: } Essertines;
Artillerieregimentsstab 2: Vuarrens;
Batterie 3: } Vuarrens und Vuarrengel.
" 4: } Vuarrens und Vuarrengel.

Die Vorposten, welche bis 10 Uhr Abends stehen blieben, befanden sich auf der Linie Bois de Vuarrens-Fey-Moulin des Engrins.

Das Südkorps bezog folgende Kantonnemente:

Infanteriebrigadestab II: Bottens;
Infanterieregimentsstab 3: Bottens;
Bataillon 7: Bottens;
" 8: Poliez-le-Grand;
" 9: Poliez-Pittet;
Infanterieregimentsstab 4: Assens;
Bataillon 10: Assens;
" 11: Etagnières;
" 12: Bioley-Orjulaz;
Schützenbataillon 1: Echallens;
Dragonerregimentsstab 1: Echallens;
Schwadron 2: Echallens;
" 3: Goumoens-la-Ville;
Artillerieregimentsstab 3: Poliez-le-Grand;
Batterie 5: Poliez-le-Grand;
" 6: Poliez-Pittet.

Die Vorposten wurden auf der Linie Maz-Sugnens—Villars-le-Terroir—Grands-Bois ausgestellt und ebenfalls um 10 Uhr Abends eingezogen.

Der Divisionsstab I befand sich in Echallens;
Guidenkompagnie 1: Echallens;
Artilleriebrigadestab 1: Echallens;
Divisionspark 1: Moudon. (Fortsetzung folgt.)

Die Konzentrirung des XV. deutschen Armeekorps bei Straßburg.

(Fortsetzung.)

Bei den Manövern der Infanterie-Divisionen galt es zunächst zu erproben, ob der Entwurf der neuen Felddienstordnung, die auch der Reiterei beim Vorpostendienst eine bedeutend erweiterte Thätigkeit zuweist, genügend geübt sei und ob die einzelnen Abänderungen, die hauptsächlich in einer entsprechenden Plazirung der einzelnen Waffengattungen — wie Divisionskavallerie und Infanterie — bestehen, fachmäßig durchgeführt waren.

Das Terrain und die Stellung aufzuklären, ist Sache des Felddienstes. Die neue Felddienstordnung sagt darüber: Der Aufklärungsdienst im Großen und Ganzen ist Sache der Kavallerie. Sie wird darin ein weites Feld bedeutungsvoller Thätigkeit und der einzelne Reiter, wie der Führer jeden Grades Gelegenheit zur Auszeichnung finden. Im gewissen Verhältniß und bei einiger Entfernung von der feindlichen Armee fällt die Aufklärung im weiteren Sinne den Kavalleriedivisionen zu. Der Armee weit vorausgehend, bilden sie das Mittel, durch Erforschung der Verhältnisse beim Feinde die Kriegslage zu klären, zugleich aber die Bewegung der eigenen Armee zu verschleiern und zu sichern.

Dann folgt die Infanterie der Avantgarde, um die von der Kavallerie gegebene Klärung der Verhältnisse auszunutzen.

Bei allen Manövern des XV. Armeekorps wurden diese Grundsätze zur Anwendung gebracht. Die Attaken der beiden Kavalleriedivisionen gegen einander bildeten einen Hauptpunkt dieser Manöver. Man versuchte den Gegner zu werfen, um die Stellung des Feindes aufzuklären. In der Zwischenzeit griff allmählig die Infanterie der Avantgarde in's Gefecht ein, um die Kavallerie zu unterstützen und den Aufmarsch des Hauptkorps zu decken.

* * *

Ein anderer interessanter Moment bei den Uebungen der Infanterie waren die Experimente mit dem aus Mannschaften der verschiedenen Fußtruppen gebildeten Versuchs-Bataillon. — Die Versuche erstrecken sich über neue Bewaffnung, Bepackung, Bekleidung, Ausrüstung und Verpflegung.

Die neue Bewaffnung besteht aus dem Repetirgewehr und einem fast bis zur Form eines Dolches verkürzten Seitengewehres, welches, wie das jetzige, auch als Bajonnett dient. Die neue Bepackung ist ein zweitheiliger Tornister, der auf einer hinten am Koppel angebrachten dritten Patrontasche ruht; der Brodbeutel ist auch am Koppel befestigt. In Bezug auf die Bekleidung ist die Aenderung eingetreten, daß die Mannschaften an Stelle der Stiefel Schuhe und Gamaschen tragen.

Alle diese neuen Ausrüstungsstücke haben den Mann nicht unbedeutend entlastet, theilweise wird die Gewichtsabnahme in der Ausrüstung doch wieder durch die dritte Patrontasche mit 40 Patronen aufgehoben.

Ein wichtiges Experiment, welches außerdem noch mit dem Versuchsbataillon gemacht wurde, betrifft die Verpflegung der Truppen. Seit einigen Jahren spielt nämlich die Frage der gänzlichen oder theilweisen Verpflegung der Armee auf längeren Marschübungen, Manövern u. s. w. durch Konserven eine große Rolle in deutschen Militärkreisen. Man suchte diese Frage soweit als möglich auch im Versuchsbataillon zu lösen. Ein Theil der Mannschaften wurde gänzlich durch Konserven, ein anderer Theil nur zur Hälfte oder einem Drittheil damit verpflegt. Die Resultate dieser verschiedenartigen Verpflegung wurden von den Aerzten auf's Genaueste unter Berücksichtigung der Individualität jedes einzelnen Mannes notirt und kontrollirt.

Die Kaiserparade am 11. September.

Nachdem der deutsche Kaiser in die von einem mächtig pulsirenden festtägigen Leben erfüllte Stadt und Festung Straßburg am 10. seinen Einzug gehalten und am Abend des nämlichen Tages eine militärische Huldigung in Form einer von sämmtlichen Musikern und Spielleuten des Armeekorps, 1200 an der Zahl, gebrachten Serenade entgegengenommen hatte, begab sich der allerhöchste Kriegsherr, umgeben von den Souveränen der im Armeekorps vertretenen Bundeskontingente, vielen Fürstlichkeiten und einem glänzenden Stabe am 11. September Morgens 11 Uhr zum Polygon, um daselbst die Parade des unter dem Oberbefehl des Generallieutenants von Heuduck stehenden XV. Armeekorps abzunehmen. Diese Parade war ohne Zweifel das imposanteste militärische Schauspiel, welches sich zu Friedenszeiten je abgespielt hat. Zirka 40,000 Mann waren auf dem weiten Felde in 2 Treffen nach folgender Ordre de Bataille aufgestellt:

I. Treffen. Generallieutenant von Massow (Kommandeur der 30. Infanteriedivision).

30. Infanteriedivision. 59. Infanteriebrigade (Generalmajor Streccius):

Königlich preußisches Infanterieregiment Nr. 98 aus Metz	3 Bataillone.
Königlich preußisches Infanterieregiment Nr. 130 aus Metz	3 „
60. Infanteriebrigade (Generalmajor v. Passow):	
Herzoglich braunschweigisches Infanterieregiment Nr. 92 aus Metz	3 „
Königlich preußisches Infanterieregiment Nr. 131 aus Metz	3 „
Königlich bayerische Besatzungsbrigade (Generalmajor Ritter von Safferling):	
4. Bayerisches Infanterieregiment „König Karl von Württemberg" aus Metz	3 „
8. Bayerisches Infanterieregiment „Prankh" aus Metz	3 „
Attaschirtes Versuchsbataillon aus Straßburg	1 „
Uebertrag	19 Bataillone.

Uebertrag	19 Bataillone.
31. Infanteriedivision.	
61. Infanteriebrigade (Generalmajor Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem):	
Königlich Preußisches 1. Rheinisches Infanterieregiment Nr. 25 aus Straßburg	3 „
6. Königlich Sächsisches Infanterieregiment Nr. 105 aus Straßburg	3 „
Großherzoglich Hessisches Jägerbataillon Nr. 11 aus Hagenau	1 „
62. Infanteriebrigade (Generalmajor von Lettow):	
Königlich Preußisches 2. Niederschlesisches Infanterieregiment Nr. 47 aus Straßburg und Pfalzburg	3 „
Königlich Preußisches 7. Brandenburgisches Infanterieregiment Nr. 60 aus Weißenburg und Bitsch	3 „
Königlich Württembergisches 8. Infanterieregiment Nr. 126 aus Straßburg und Schlettstadt	3 „
Fußartillerie u. Pionniere (Generalmajor von Hellfeldt, Kommandeur der 4. Fußartilleriebrigade):	
Königlich Preußisches Fußartillerieregiment Nr. 10 aus Straßburg	2 „
Königlich Sächsisches Fußartillerieregiment Nr. 12 aus Metz	2 „
Königlich Preußisches Pionnierbataillon Nr. 15 aus Straßburg	1 „
Königlich Preußisches Pionnierbataillon Nr. 16 aus Metz	1 „
Total	40 Bataillone.

II. Treffen. Generallieutenant Löwe (Kommandeur der 31. Infanteriedivision). 1. Kavalleriedivision (Generalmajor von Gottberg). 1. Kavalleriebrigade (Oberst Schmidt von Altenstadt):

Königlich Preußisches Rheinisches Kürassierregiment Nr. 8 aus Deutz	5 Eskadrons.
Königlich Preußisches Rheinisches Husarenregiment Nr. 9 aus Trier	5 „
2. Kavalleriebrigade (Generalmajor von Rosenberg):	
Königlich Preußisches 1. Hannoveranisches Dragonerregiment Nr. 9 aus Metz	5 „
Königlich Preußisches Schleswig-Holsteinisches Dragonerregiment Nr. 13 aus Metz	5 „
3. Kavalleriebrigade (Oberst von Heister):	
Königlich Preußisches Magdeburger Dragoner-Regiment Nr. 6 aus Diedenhofen	5 „
Uebertrag	25 Eskadrons.

Uebertrag	25 Eskadrons.
Königlich Bayerisches 5. Chevauxlegers-Regiment aus Saargemünd	5 „
Königlich Preußisches 2. Hannoversches Uhlanen-Regiment Nr. 14 aus St. Avold und Falkenberg (attaschirt)	5 „
2. Kavalleriedivision (Generalmajor Graf v. Häseler).	
4. Kavalleriebrigade (Oberst von dem Knesebeck):	
Königlich Preußisches 3. Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 15 aus Hagenau	5 „
Königlich Preußisches Rheinisches Uhlanen-Regiment Nr. 7 aus Saarburg	5 „
5. Kavalleriebrigade (Oberst von Gleich):	
Königlich Württembergisches 1. Uhlanenregiment Nr. 19 „König Karl" aus Stuttgart	5 „
Königlich Württembergisches 2. Uhlanenregiment Nr. 20 „König Wilhelm" aus Ludwigsburg	5 „
6. Kavalleriebrigade (Oberst Edler von der Planitz):	
Großherzoglich Badisches Leibdragonerregiment Nr. 20 aus Mannheim und Schwetzingen	5 „
Großherzoglich Hessisches Leibdragonerregiment Nr. 24 aus Darmstadt und Butzbach	5 „
Königlich Preußisches Schleswig-Holsteinisches Uhlanen-Regiment Nr. 15 aus Straßburg (attaschirt)	5 „
Total	70 Eskadrons.

Artillerie und Train (Generalmajor Jacobi, Kommandeur der 15. Feldartilleriebrigade).

Königlich Preußisches Feldartillerieregiment Nr. 15 aus Straßburg:	
1. Abtheilung 4 Batterien à 4 Geschütze	16 Geschütze.
2. Abtheilung 4 Batterien à 4 Geschütze	16 „
Königlich Preußisches Feldartillerieregiment Nr. 31 aus Hagenau u. Metz:	
1. Abtheilung 4 Batterien à 4 Geschütze	16 „
2. Abtheilung 4 Batterien à 6 Geschütze	24 „
Königlich Preußisches Feldartillerieregiment Nr. 8:	
Reitende Abtheilung 3 Batterien à 4 Geschütze	12 „
Reitende kombinirte Abtheilung:	
Reitende Batterie 1. Badisches Feldartillerieregiment Nr. 14 aus Karlsruhe	4 „
Uebertrag	88 Geschütze.
Reitende Batterie Großherzoglich Hessisches Feldartillerieregiment Nr. 25 aus Darmstadt	4 „
Königlich Preußisches Trainbataillon Nr. 15.	
Total	92 Geschütze.

(Fortsetzung folgt.)

Der englische Feldzug in Afghanistan 1878—1879.

Von Spiridion Gopčević.

(Fortsetzung.)

12. Vormarsch nach Schutargardan.

Der Werth eines Sieges hängt hauptsächlich von dessen Ausnützung ab. Roberts konnte jenen von Peiwar zu einem entscheidenden gestalten, wenn er sich die Panik des Feindes zu Nutzen machte, rasch vordrang und sich des Schutargardan-Passes bemächtigte. Dann war der Weg nach Kabul offen und an dem günstigen Ausgange des Krieges nicht zu zweifeln.

Roberts wußte dies ohne Zweifel und er wäre sicher in dieser Weise verfahren, wenn er gekonnt hätte. Das war ihm rein unmöglich! Seine Truppen mußten mindestens 36 Stunden rasten, ehe sie sich wieder in schlagfertigem Zustande befanden. Von einer Verfolgung und Ausnützung des Sieges konnte daher um so weniger die Rede sein, als Roberts keine frischen Truppen zu Gebote standen und Mangel an Lebensmitteln eintrat. Hier, wie bei dem Kabul-Korps, lähmte die Mangelhaftigkeit des Verpflegsdienstes alle weiteren raschen Operationen.

Roberts verlor aber nicht seine Zeit. Den Nimbus, den ihm sein Sieg verlieh, benützte er dazu, die Eingebornen für sich zu gewinnen. Mit den Tori war ihm dies bereits vollkommen gelungen, seit er sie unter Palmer's Befehl als Statisten an der Schlacht hatte theilnehmen lassen. Die Tori hatten, nachdem der Sieg entschieden, sich wacker am Plündern betheiligt und den Engländern einen Theil der Beute weggeschnappt, ohne daß diese es wagten, dagegen zu protestiren. Oberst Waterfield, der politische Adlatus Roberts', fand es gerathen, die Tori bei guter Laune zu erhalten. Uebrigens hatten die Engländer immerhin soviel erreicht, daß sie die Tori mit den Afghanen gründlich entzweit und an ihre Seite gebunden hatten.

Nachdem die Truppen 60 Stunden gerastet hatten, sandte Roberts am 5. Dezember Morgens eine Erkennungsabtheilung nach Ali Chel, 15 Kilometer vom Lagerplatze bei Sabrdast-Kalé entfernt. Man erbeutete dort eine Anzahl feindlicher Kameele, doch zeigte es sich, daß die reichen Kornvorräthe, welche hier deponirt gewesen, von den Afghanen bereits in Sicherheit gebracht worden waren.

Roberts traf die nöthigen Maßregeln, um in Sabrdast-Kalé und Peiwar Winterquartiere und Depots zu errichten und setzte sich am 6. gegen